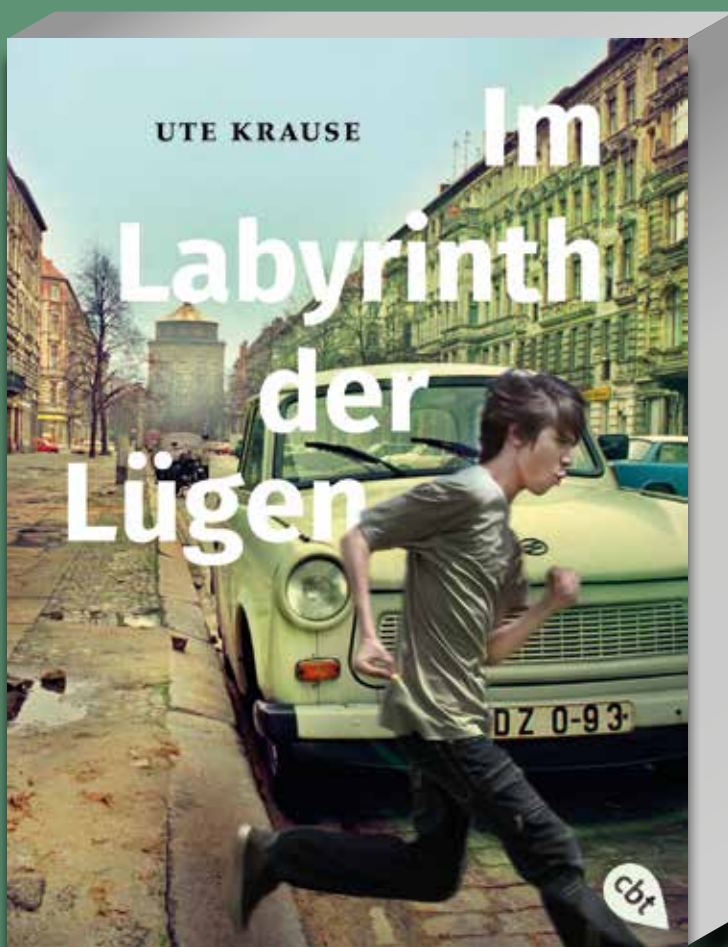


**UTE KRAUSE**

# Im Labyrinth der Lügen

Lösungen

DEUTSCHE GESCHICHTE: EINE KINDHEIT IN DER DDR  
[www.schullektuere.de](http://www.schullektuere.de)



Taschenbuch, 288 Seiten  
ISBN 978-3-570-22654-4

Unterrichtsmaterial von  
Eva Bade

**FÜR DIE KLASSENSTUFEN  
5–8**

## **THEMATIK**

Deutsch-deutsche Geschichte,  
letztes Jahrzehnt der DDR, Vertrauen,  
Freundschaft

## **DIDAKTIK**

Vertiefung des Textverständnisses,  
Leseabsicherung, eigenständige Text-  
produktionen

cbt

**AB 3** Wahrheit oder Lüge? (Seite 7–22)

Stimmt die Aussage oder nicht? Umrande den entsprechenden Buchstaben. Von oben nach unten gelesen ergibt sich ein Lösungswort.

		wahr	gelogen
1	Onkel Henri zeigt Paul ein Geheimnis im Bahnhof Friedrichstraße.	L	M
2	Pauls Oma sagt, nach Westberlin komme man mit dem Frühzug um halb sechs.	I	A
3	Pauls Eltern waren im Luftschutzkeller.	H	U
4	Paul weiß nicht, ob oder wann er seine Eltern wiedersehen kann.	T	S
5	In der Schule läuft bei Paul alles einwandfrei.	E	S
6	Paul trägt ein schweres, trauriges Geheimnis mit sich.	P	F
7	Pauls Oma arbeitet heute im Hotel Metropol, früher war sie Bibliothekarin.	R	B
8	Onkel Henri arbeitet als Nachtwächter im Pergamonmuseum.	E	O
9	Paul liebt es, besonders laut Westfernsehen zu schauen.	K	C
10	Paul lebte früher mit seinen Eltern in Westberlin.	L	H
11	Abends besucht Paul seinen Onkel im Museum.	E	A
12	Paul begibt sich auf schnellstem Weg zum Museum.	N	R

Das Lösungswort heißt: **L A U T S P R E C H E R**  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12

**AB 4** Geschmuggelte Sätze (Seite 23–38)

In diesen Text über das Kapitel „Geisterschritte im Museum“ haben sich einige falsche Sätze eingeschlichen. Finde sie und streiche sie durch.

Im Tunnel des Bahnhofs Friedrichstraße erkannte Paul plötzlich ein Mädchen. ~~Sie war gerade dabei, etwas zu vergraben.~~ Die beiden sprachen kurz miteinander und sie kam Paul sehr merkwürdig vor. Es war bald sieben Uhr. Darum machte Paul sich auf den Weg zur Museumsinsel. ~~Er nahm das kleine Ruderboot und setzte über.~~ Sein Onkel Henri wartete bereits an einer Seitentür. Er sah Paul sofort an, dass ihm die Neuigkeiten über seine Eltern auf der Seele lagen. Gemeinsam machten die beiden die Museumsrunde mit der Stechuhr. Das Museum war im Licht der Taschenlampe sehr unheimlich. Plötzlich kam Herr Tisch, ein Kollege von Onkel Henri. ~~Er schenkte Paul ein altes Buch.~~ Herr Tisch bat um eine Vertretung, weil seine Frau in Leipzig operiert werden sollte. Er redete sehr lang, und es war schwer, ihn zu unterbrechen. Als Onkel Henri und Paul am „Tor von Milet“ ankamen, bemerkte Henri, dass er die Stechuhr liegengelassen hatte. So war Paul allein in dem großen Museumssaal. Er hörte merkwürdige Geräusche, erst ein Knacken und Knarzen, dann nahm er einen Luftzug wahr und hörte schließlich ein

Heulen. ~~Auch tippte ihm etwas auf die Schulter.~~ Als Henri zurückkam, meinte er, dass das wohl nur die Holztreppe oder das Parkett gewesen waren und dass man sich im Dunkeln so manches einbilden würde. Im Innenhof des Museums stand eine kleine Holzbaracke. Dort machten die beiden Pause, bevor Paul wieder nach Hause musste. Henri erzählte ihm noch von der Tochter eines Schulfreundes, die in Pauls Klasse kommen sollte. Auch hatte Henri ein Gespräch mit Pauls Lehrerin führen müssen und erzählte davon. ~~Die Lehrerin hatte betont, Paul müsse in Mathematik besser mitmachen.~~ Auf dem Heimweg musste Paul an seine Eltern denken und weinen.

## AB 6 Millie (Seite 41–55)

Nicht nur Paul, auch der Leser lernt Millie kennen. Was erfährst du über sie?

Paul kannte Millie bereits. Er hatte sie im TUNNEL vom Bahnhof getroffen. In der Schule trug sie ein viel zu großes HERRENOBERHEMD und eine altmodische WESTE. Richtig hieß sie MILENA SCHONRIEGEL. Sie stammte aus POTSDAM.

Ihr Vater arbeitete im THEATER AM SCHIFFBAUERDAMM. Er war dort OBERBELEUCHTER. Paul traf Millie wieder, als er eine Woche später auf dem Weg zum PERGAMONMUSEUM war. Millie war nicht gern ALLEIN zu Hause. Wenn ihr Vater arbeitete, lief sie durch die Straßen. Millies Mutter war GESTORBEN, als sie klein war. Ihr Vater war ein alter SCHULFREUND von Henri.

## AB 7 Ishtar-Quiz (Seite 56–65)

Was weißt du über Ishtar und das Ischartor? Teste dein Wissen. Die Buchstaben hinter der richtigen Lösung ergeben ein Lösungswort.

Das Ishtar-Tor wurde

- ➔ auf alten Pergamentzeichnungen entdeckt und nach deren Vorlage im Berliner Pergamonmuseum neu aufgebaut. **M**
- ➔ bei den ägyptischen Pyramiden entdeckt und im Berliner Pergamonmuseum neu aufgebaut. **E**
- ➔ in Mesopotamien ausgegraben und im Berliner Pergamonmuseum neu aufgebaut. **L**

Das Ishtar-Tor war ursprünglich

- ➔ ein Stadttor der mesopotamischen Hauptstadt Babylon. **U**
- ➔ ein Eingang zu den Pyramiden von Gizeh. **I**
- ➔ ein Tor in Troja, das einmal jährlich für eine Prozession benutzt wurde. **A**

Die Begleittiere der Göttin Ishtar waren

- ➔ Drachen. **G**
- ➔ Löwen. **F**
- ➔ Adler. **C**

Auf den Mauern des blauen Ischartors sieht man gelbe Wesen. Sie sind

- ➔ halb Ritter, halb Löwe und haben ein Schwert. **H**
- ➔ halb Drache, halb Stier und haben Krallen wie Raubvögel. **T**
- ➔ halb Stier, halb Mensch mit goldenen Armbändern. **G**

Welche Aussage zur Göttin Ischtar stimmt?

- ➔ Sie war die Göttin der Liebe und des Krieges und konnte sowohl Mann als auch Frau sein. Z
- ➔ Sie war die Göttin der Liebe und brachte Zerstrittene wieder zusammen. R
- ➔ Sie war die Göttin des Krieges und konnte Menschen aus der Unterwelt holen. M

Die Göttin Ischtar wollte ins Reich der Toten, weil

- ➔ dort Aschtor war, der ihre Macht untergrub. A
- ➔ sie alle Toten, die in Schlachten gestorben waren, wieder auf die Erde schicken wollte. I
- ➔ weil sie jemanden, den sie liebte, wiedersehen wollte. U

Ischtar wurde

- ➔ von zwei erschaffenen Wesen wiederbelebt. G
- ➔ von zwei erschaffenen Wesen in einen ledernen Wassersack gesteckt. N
- ➔ von zwei erschaffenen Wesen im Ischtar-Tor versteckt. R

Das Lösungswort lautet: **LUFTZUG**

**AB 10** Spuren (Seite 86–99)

Schneide die Dominokarten aus. Lege das Domino richtig und finde damit die Spur durch die beiden Kapitel. Klebe sie anschließend in richtiger Reihenfolge auf.

START	Millie entschuldigt sich bei Paul, sie klingelt bei ihm und bringt ihm Bonbons.
Paul akzeptiert das. Beide wollen sich am nächsten Tag vor dem Theater treffen.	Millie wartet mit dem Hund Herr Hurtig vor dem Eingang. Der Pförtner übernimmt den Hund und lässt sie hinein.
Zuerst gehen sie zu Herrn Schonriegel, Millies Vater. Er hat wenig Zeit und schickt die beiden in die Loge.	Während der Vorstellung beschließt Paul, mit Onkel Henri über den Abend im Museum zu sprechen.
Paul ist froh, endlich einen Plan gefasst zu haben.	Nach dem Theaterbesuch gehen Paul und Millie noch etwas mit dem Hund spazieren. Sie reden über die Schule.
Darüber, dass Frau Götze Millie spüren ließ, dass sie anders war. Millie erzählt, dass das in Cottbus noch schlimmer war.	Ihre Mutter kam aus Kuba und litt sehr unter den Vorurteilen der Menschen. Plötzlich entdecken die beiden Onkel Henri.

Er ist in Begleitung eines anderen Mannes. Da der Hund zu den Männern läuft, treffen alle aufeinander.	Onkel Henri wirkt, als fühle er sich ertappt. Er stellt die Kinder vor. Unter dem Arm trägt er ein Päckchen.
Der andere Mann sagt, er müsse seinen Zug bekommen.	Doch die beiden Männer gehen nicht in Richtung Bahnhof weiter.
Millie und Paul folgen ihnen in sicherer Entfernung.	Die Männer verschwinden in einem Haus in der Oranienburgerstraße.
Als sie wieder heraustreten, setzen die Kinder die Verfolgung fort.	Sie gehen zum Bahnhof Friedrichstraße.
Die Kinder sind abgelenkt, weil sich die Leine des Hundes verheddert.	Als sie wieder hochblicken, haben sie die Spur verloren.
In der Haupthalle sehen sie den fremden Mann auf den Stufen des Fernbahnhofs.	Plötzlich steht Onkel Henri vor ihnen und meint, dass es Zeit für ein ernstes Gespräch sei.

## AB 11 Keilschrift (Seite 100–111)

### Kannst du die geheime Botschaft entschlüsseln?

Man muss zum Schreiben der Geheimschrift den Buchstaben durch das ihn umgebene Muster ersetzen. Die Botschaft lautet:

Das Geheimnis des ewigen Lebens ist in einen Ziegel gebrannt, der für das Ishtar-Tor verwendet wurde. Das geheime Rezept stammt von einem jungen Priester.

## AB 12 Gedankenchaos (Seite 112–127)

Im Kapitel „Lebende Tote und gefälschte Pässe“ erfährt man die Wahrheit über Millies Mutter und wie und warum Paul von seinen Eltern getrennt wurde. Die Gedanken an diese schlimmen Tage verfolgen Paul ständig. Ordne diese, indem du sie ausschneidest und in die zeitlich richtige Abfolge bringst.

1. Kurz vor meinem zehnten Geburtstag wollten wir gemeinsam nach Ungarn reisen.
2. Auf dem Weg zum Flughafen waren meine Eltern furchtbar aufgereggt.
3. Meine Mutter wollte unbedingt Flugzeuge mit mir anschauen. Mein Vater blieb in einem Café.
4. Als wir zurückkamen, saß mein Vater dort mit einem fremden Mann, angeblich einem Arbeitskollegen.
5. Wir und auch der Arbeitskollege stiegen in das Flugzeug.

6. Während des Fluges blieb mein Vater lange auf der Toilette. Er war sehr nervös.
7. In Budapest angekommen, sagten meine Eltern, wir müssen noch zum Ferienort weiterfliegen.
8. Bei der Passkontrolle hatten meine Eltern andere Pässe.
9. Der Zollbeamte bemängelte das fehlende Transitvisum, mein Vater drückte meine Hand ganz fest, damit ich nichts sagte.
10. Wir wurden von Polizisten umringt und in einen Wartesaal gesperrt.
11. Mein Vater wurde stundenlang vernommen, dann haben sie ihn mitgenommen.
12. Nachdem meine Mutter und ich in einem bewachten Hotel die Nacht verbracht hatten, wurden meine Eltern wieder verhört.
13. Zuerst führten sie meinen Vater ab, unser Gepäck wurde getrennt.
14. Meine Mutter und ich wurden in ein Flugzeug nach Ostberlin gebracht. Dort wurden wir von der Grenzpolizei abgeholt.
15. Dort habe ich meine Mutter das letzte Mal gesehen. Ich kam in ein Kinderheim nach Rostock.

#### AB 14 Kreuzworträtsel nach Kreuzverhör (Seite 146–158)

In der Pause treffen sich Millie und Paul an den MÜLLTONNEN.

Auf dem Zettel, den Millie im Museum fand, stand der Name KLAUS TIRCH.

Am Nachmittag wollen sich Millie und Paul an der EISDIELE treffen.

Nicht nur auf Millie wartet Paul vergebens, auch auf den PROFESSOR.

Pauls Oma schrieb auf den Zettel: eine WANZE. Nichts sagen.

Onkel Henri muss davon ausgehen, dass MILLIE ihn verraten hat.

Beim Blick durchs Fenster sieht Paul – so wie Henri es beschrieben hatte – einen TRABI.

#### AB 18 Hier spricht ... (Seite 194–203)

Im Kapitel „Theater mit Notausgang“ überstürzen sich die geheimnisvollen Ereignisse. Paul, Professor Hartwig, das Babygesicht, oder Millie – wer spricht hier? Schreibe den Namen an die Sprechblase.

**Professor Hartwig:** „Folge mir.“

**Paul:** „Ich habe ihren Rahmen.“

**Professor Hartwig:** „Die werden hier gleich antanzen.“

**Paul:** „Sie sind da!“

**Professor Hartwig:** „Egal, was gleich passiert, geh und mach schnell!“

**Das Babygesicht:** „Warst du nicht gerade im Hotel?“

**Millie:** „Er muss sich beim Pförtner losgemacht haben.“



**Das Babygesicht:** „Nimm den Köter hier weg.“

**Millie:** „Ich kenne eine Abkürzung.“

**Professor Hartwig:** „Sie machen einen Riesenfehler, wissen Sie das?“

**Paul:** „Irgendwer muss ihn wohl verpfeifen haben.“

**Paul:** „Ich komme mit zu dir.“

**AB 19 Was soll man glauben? (Seite 204–235)**

„Er wusste wirklich nicht mehr, was er glauben sollte.“ (Seite 235)

**Wahrheit oder Lüge, das muss Paul sich oft fragen. Hier bist du gefragt. Kreise ein, ob die Aussage wahr oder falsch ist. Die eingekreisten Buchstaben ergeben ein Lösungswort.**

		<b>wahr</b>	<b>falsch</b>
<b>1</b>	In dem Rahmen fand Paul einen Streifen Pergamentpapier.	L	M
<b>2</b>	Die Botschaft konnte Paul nicht lesen, es waren Hieroglyphen.	A	Ü
<b>3</b>	Millie hatte Pauls Oma in der Bäckerei getroffen.	R	G
<b>4</b>	Millies Vater hat unter dem Decknamen <i>Laterne</i> der Stasi Informationen gegeben.	E	U
<b>5</b>	Millie ist froh, dass der Vater für die Stasi arbeitet.	K	N
<b>6</b>	Um nach Berlin ins Theater wechseln zu dürfen, hat Millies Vater zugestimmt, Berichte zu schreiben.	L	W
<b>7</b>	Paul lässt den Rucksack mit dem Rahmen auf dem Dachboden.	I	A
<b>8</b>	Paul wartet im Treppenhaus auf Herrn Schonriegel.	Ä	B
<b>9</b>	Zum zweiten Mal wurde die Wohnung von Oma durchsucht.	Y	S
<b>10</b>	Paul hört, dass Onkel Henri nach dem Namen Johann Maibrink gefragt wird.	R	K
<b>11</b>	Paul hat große Angst, wiedererkannt zu werden.	I	A
<b>12</b>	Als die Männer die Wohnung verlassen, fährt Onkel Henri ins Museum.	W	N
<b>13</b>	Als Pauls Oma von der Arbeit kommt, räumt sie weinend die Wohnung auf.	B	T
<b>14</b>	Paul ist froh, dass Oma und Onkel Henri ihm nun endlich die volle Wahrheit erzählt haben.	E	H

Das Lösungswort lautet: **L Ü G E N L A B Y R I N T H**  
**1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14**

## AB 21 Falsches Wort (Seite 257–265)

Finde das falsche Wort in den Sätzen. Korrigiere es!

Onkel Henri und Oma brachten Paul zum Fernbahnhof **Grenzübergang** Chausseestraße. Dahinter musste das Niemandsland liegen, das nur von **Wacholderbäumen** **Wachtürmen** unterbrochen war.

Oma übergab dem bulligen Mann Pauls **Zeugnis** **Ausweis** und andere Papiere.

Als Paul merkte, dass Oma und Onkel Henri ihm nicht **zuhörten** **folgten**, blieb er stehen.

Der Mann hinter dem Panzerglas prüfte Pauls Papiere und stempelte schließlich „**Visum**“ „**Ungültig**“ quer über Pauls Ausweis.

Während er durch das **Museumsgebäude** **Niemandsland** lief, spürte er, dass er in keines der beiden Länder so richtig gehörte, weder in das, das er gerade verlassen hatte, noch in jenes, auf das er gerade zuing.

Hinter dem Schild „Willkommen in **Westerland** **Westberlin**“ warteten Polizisten in einer ihm fremden Uniform.

Papa trug den Koffer und Arm in Arm gingen sie zu dritt über die Straße in die fremde, neue **Schule** **Heimat**.

Es war alles neu und ungewohnt für ihn, und er würde nie vergessen, was das größte Erlebnis für ihn war: der erste Einkauf in einem **Trödelladen** **Supermarkt**.

Paul schrieb regelmäßig an Millie, sie war nicht nach Kuba geflogen, aber dafür war ihre **Patentante** **Mutter** nach Berlin gekommen.

Henri arbeitete immer noch im Museum, er war nun im Depot tätig und bereitete **Flugblätter** **Ausstellungen** vor.

Oma brachte Fotos von Henris und Claras Hochzeit mit, als sie endlich als **Spitzel** **Rentnerin** nach Westberlin einreisen durfte.

Oma sagte, dass sie Johann seit dem Tag, als Paul ihm den **Geldumschlag** **Rahmen** gebracht hatte, nie wiedergesehen hatte.

## AB 22 Sie haben die Mauer geöffnet (Seite 266–277)

Was passierte am 9. November bei Paul und seinen Eltern?

Onkel Henri, Oma, Clara und Millie klingelten und erzählten, dass die Mauer offen sei.

Was konnten sie sehen, als sie den Fernseher einschalteten?

Sie sahen viele Trabis, die über die Grenze fuhren. Immer mehr Menschen kamen in ihren Autos oder zu Fuß über die Grenze und jubelten. Die Menschen feierten gemeinsam.

Was erfährt Paul über Johann Maibrink?

Johann Maibrink war ein Doppelagent. Er arbeitete bei der Stasi als Instrukteur und gleichzeitig für den westdeutschen Geheimdienst.

Maibrinks Deckname war Klaus B. Tirch. Wie ist es zu diesem Namen gekommen?

Der Name ist ein Anagramm. Er ist aus den Buchstaben von Ischtarklub entstanden. Der Ischtarklub bestand aus Johann Maibrink, Oma und Onkel Henri.



Was musste Maibrink aus der DDR herausschmuggeln?

Mikrofiches mit den Namen der DDR-Agenten, die im Westen spionierten.

### AB 23 Neuigkeiten (Seite 278–279)

Im Epilog erfährt man, was Onkel Henri zwei Jahre später macht.

Fülle die Lücken im Text.

Onkel Henri reiste nach **New York**. Er hatte ein halbes Jahr für diese Flugreise gespart. Dort traf er sich mit **Aaron Grünberg**. Dieser hatte auf dem **Dachboden** seines Großvaters David Grünberg einen **Koffer** mit handschriftlichen Aufzeichnungen und Skizzen entdeckt. Da er damit nichts anfangen konnte, verschickte er **Kopien** an europäische Archäologen. Onkel Henri wusste sofort, was die **Aufzeichnungen** zeigten: genaue Pläne vom Aufbau des **Ischtar-Tors**. Daneben gab es Übersetzungen von **Keilschrift-Tafeln**, die Onkel Henri in Begeisterung versetzten.

Lies nun noch einmal die erste Seite des Buches. Bringe die Informationen des Epilogs und des Geschichtenanfangs zusammen.

Was ist passiert?

Onkel Henri ist es aufgrund der Aufzeichnungen von David Grünberg gelungen, den Stein mit dem Geheimrezept im Ischtar-Tor zu finden. Der Stein ist keine Legende.

### AB 25 Quiz mit dem Glossar (Seite 284–287)

Das Glossar ist ein Verzeichnis mit Worterklärungen. Beantworte zum Glossar die folgenden Fragen. Die roten Buchstaben ergeben das Lösungswort.

Wie wurden die DDR-Lebensmittelgeschäfte genannt?

KONSUM

Wie ist die umgangssprachliche Bezeichnung für ein kleines Abhörgerät?

WANZE

Wie wurde das DDR-Ministerium für Staatssicherheit (Stasi) scherzhaft bezeichnet?

HORCH UND GUCK

Wie wurde der Kaffee der DDR scherzhaft bezeichnet?

ERICHS KRÖNUNG

Wie ist das Kurzwort für die DDR-Automarke Trabant?

TRABI

Wie heißt der fest angestellte Mitarbeiter eines Geheimdienstes, der alle Befehle und Aufträge an einen verdeckt arbeitenden Inoffiziellen Mitarbeiter weitergibt?

FÜHRUNGSOFFIZIER

Wie lautete die Losung der Pioniere?

Für Frieden und SOZIALISMUS: Seid bereit!

Wie hieß der Kobold, der beim Sandmännchen auftrat?

PITTIPLATSCH

Wie heißt das militärische Ritual, bei dem alle Schüler in Reih und Glied antraten?

FAHNENAPPELL

Das Lösungswort lautet: **MAUERFALL**

## AB 26 Erzählperspektiven

Jeder epische Text braucht einen Erzähler. Je nachdem, welche Position der Erzähler einnimmt, unterscheidet man in der Literatur vier verschiedene **Erzählperspektiven**:

Der **auktoriale Erzähler** weiß alles über alle handelnden Figuren – er weiß, was passiert und was die Figuren fühlen. Vorausdeutungen und Rückblenden sind unproblematisch.

Der **personale Erzähler** erzählt aus der Perspektive einer Figur, er weiß somit nur so viel wie diese Person. Die Geschichte wird mit Hilfe des Namens der handelnden Person, bzw. mit dem Personalpronomen er oder sie erzählt.

Der **neutrale Erzähler** erzählt, indem er beschreibt, was äußerlich wahrnehmbar ist (camera eye), also was die literarischen Figuren tun. Er kommentiert nicht.

Der **Ich-Erzähler** kann nur erzählen, was das Ich der Geschichte sieht, hört, denkt. Es wird somit aus einer subjektiven Sicht und mit dem Personalpronomen ich erzählt.

Lies die Texte und kreuze die passende Erzählperspektive an.

	auktorial	personal	neutral	Ich
Dabei hatte die Geschichte damals ganz anders angefangen. Und niemand, Paul schon gar nicht, hatte ahnen können, wie verwickelt und gefährlich sie werden würde.	x			
Ich hatte Mühe, am nächsten Tag im Unterricht aufzupassen, denn in meinem Kopf wirbelte alles durcheinander.				x
Als Paul von der Schule nach Hause kam, war niemand da. Paul ging ins Wohnzimmer, öffnete die Klappe des alten Kachelofens und legte ein Brikett auf die Glut. Dann lehnte er sich an den Ofen, schloss die Augen und breitete die Arme aus.			x	
Manchmal hatte Paul immer noch Albträume und wachte dann mit Herzklopfen auf. Seit damals konnte er sowieso nur mit Licht einschlafen.		x		

**Eva Bade** absolvierte nach dem Abitur zunächst eine Ausbildung zur Verlagskauffrau und arbeitete als Lektorin für Sach- und Beschäftigungsbücher. Sie schloss dann ein Studium der Grundschulpädagogik an und ist seit einigen Jahren im Schuldienst tätig. Eva Bade lebt mit ihrer Familie in der Nähe von Hamburg.

[www.schullektuere.de](http://www.schullektuere.de)

© cbj Kinder- und Jugendbuch Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, München, Februar 2018

Alle Rechte dieser Ausgabe vorbehalten

Unterrichtsmaterialien erarbeitet von Eva Bade nach dem Buch „Im Labyrinth der Lügen“ von Ute Krause

© 2015 cbj Verlag in der Verlagsgruppe Random House GmbH, Neumarkter Str. 28, 81673 München

Umschlaggestaltung: Suse Kopp, Hamburg

Umschlagmotiv: © Gettyimages/Arman Zhenikeyev – professional photographer from Kazakhstan;  
plainpicture/Verena Blank

Gestaltung und Satz der Unterrichtsmaterialien: FELSBERG Satz & Layout, Göttingen